



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 4. Jänner.

Illyrien.

Triest, 31. December. Unsere Berichte aus Griechenland mittels des am 28. l. M. eingelaufenen Dampfbootes »Principe Metternich« bringen noch immer Details über mehr oder minder bedeutende Havereien, welche verschiedene Schiffe in Folge der stürmischen Witterung erlitten. Der österreichischen Brigg »Trionfo« brach am 1. d. M. auf der Fahrt von Malta nach Constantinopel das Steuerruder. Das Tauwerk ward schadhaft und in dieser misslichen Lage war sie der tobenden See bis zum 3. preisgegeben, an welchem Tage sie endlich von der auf ihre Nothzeichen herbeigeeilten sardinischen Brigg »Brazillero« ins Schlepptau genommen ward. Unglücklicher Weise trennte der zunehmende Sturm die beiden Schiffe; doch gelang es der Anstrengung des Capitäns und der Mannschaft, den »Trionfo« in den Hafen von Cephalonia zu bringen. — Briefe aus Patras vom 20. l. M. melden, daß ein sicilianisches Fahrzeug auf der Fahrt nach dem Golf von Corinth zwischen Galaxidi und Salona von einer mit 5 Individuen bemannten Barke angegriffen wurde, während andere verdächtige Leute am Ufer warteten. Die Räuber verlangten die an Bord befindlichen 2,000 Thaler, wurden aber durch tapfere Gegenwehr der sicilianischen Mannschaft zurückgehalten, doch tragen der Capitän und der Supercargo einige Wunden davon. (Z. d. öst. Lloyd.)

Wien.

Bei der am 2. d. M. vorgenommenen 169sten Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 342 gezogen worden. Diese Serie enthält Obligationen des vom Hause Bethmann aufgenommenen Anlehens Litt. P. zu 4½ Percent, und zwar: Nr. 10 à mit der Capitalssumme, dann die Nummern 14,974 bis einschließig 16,453

mit ihren ganzen Capitalssummen im gesammten Capitalsbetrage von 1,113,750 fl., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,059 fl. 22¼ kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden. (W. Z.)

Deutschland.

In Betreff der Percussionsgewehre veröffentlicht das Intelligenzblatt der königlich bairischen Regierung von Schwaben und Neuburg Folgendes: »In jüngster Zeit sind mehrere Fälle vorgekommen, wo durch Unvorsichtigkeit mit Percussionsgewehren die Jäger sich selbst oder Andere in ihrer Umgebung beschädigt, schwer verletzt, sogar getödtet haben. Die königliche Regierung nimmt in der Erwägung zumal, daß selbst mit den »sogenannten« Versicherungen, namentlich bei Jagdstinten, der Zweck der Verhinderung des unabsichtlichen Losschießens, wie die Erfahrung lehrt, nur sehr unvollkommen erreicht wird, von obigen Vorgängen nach aufhabenden Pflichten Anlaß, nicht allein im Allgemeinen vor dem unvorsichtigen Tragen und Gebrauch der Percussionsgewehre zu warnen, sondern auch insbesondere noch angelegentlichst zu empfehlen:

1) Beim Tragen der Percussionsgewehre im Freien, Falls die Zündhütchen aufgesetzt sind, die Mündung des Laufes stets nach oben gefehrt zu lassen, so daß der Schuß, wenn er unversehens losgehen sollte, sich nach einer die Umgebung und den Träger selbst unschädlichen Richtung in die Luft entladet. 2) Vor dem Eintritte in Ortschaften, Wohnungen, insbesondere aber in Wirthsstuben, öffentliche Wägen cc., jedesmal die Zündhütchen abzunehmen. (West. B.)

Frankreich.

Paris, 25. December. Vorgestern ist ein sonderbarer Prozeß vor das Handelsgericht gekommen

respondent in einem Lond. Blatte: Die sogenannte dynastische, von Odilon Barrot geleitete Opposition, sey von einer chronisch gewordenen Manie besessen; sie habe alle Ministerien bekämpft, nur nicht das des Herrn Thiers, das sie durch ihre Schwere gedrückt und zum Falle gebracht; sie werde daher auch in der kommenden Session einen neuen Feldzug eröffnen. Das linke Centrum werde Kriegslust zeigen, man wisse aber, daß es damit nichts weniger als ernst gemeint sey; Thiers, Remusat, Duvergier de Hauranne hätten so lange kreuz und quer manövriert, daß ihnen Niemand mehr traue. Was Guizot betreffe, so halte man seine Stellung für gesichert. »Die Frage vom Secundär-Unterricht«, sagt der Correspondent, »macht dem Herrn Guizot keine Sorge; seine Politik in Spanien wird er zu vertheidigen wissen. Zwar dürften wohl einige Deputirte von der ministeriellen Majorität abfallen, nicht weniger auch Dupin's doppelschneidige Zunge und Dufaure's Unzuverlässigkeit in Anschlag zu bringen seyn; das Alles aber, selbst des Herrn Thiers Intriguen mit hinzugerechnet, ist nichts Anderes als eine abgenutzte Tactik, deren man sich gar oft schon ohne Erfolg beim Beginne der Kammer-Verhandlungen bedient hat. Es laße sich verbürgen, daß die Adresse diesmal mit stärkerer Majorität, als im Jänner 1844, wird votirt werden; auch dürfte sich's zeigen, das Gauzet mehr Stimmen als noch je zuvor für die Präsidentschaft erhalten wird.« (W. Z.)

Sardinien.

Ueber ein Mißverständnis, das wegen einer von Frankreich ausgegangenen Verlegung des sardinischen Gebiets mit bewaffneter Hand abwaltet, meldet ein Schreiben aus Turin in der Times Folgendes: In den ersten Tagen des Decembers verhaftete eine Anzahl französischer Gendarmen, Zollwächter und Soldaten auf sardinischem Gebiet sechs sardinische Unterthanen, welche angeklagt waren, in einem Walde auf französischem Gebiet Holzdiebstähle begangen zu haben. Die Verhafteten wurden nach Gironoble gebracht und dort ins Gefängniß gesetzt. Unter Weges sollen sie durch die Bedeckung mißhandelt worden seyn. Die sardinische Regierung hat bereits an die französische ein Genugthuungsbegehren erlassen. Die »Presses« bemerkt, die Regierung habe noch keine nähere Nachricht über das Ereigniß, es sey aber an der befriedigenden Ausgleichung keinen Augenblick zu zweifeln. (W. Z.)

Spanien.

Nach dem »Castellano« hat die Grandeza von Spanien an den Senat eine Petition gerichtet, wor-

in sie die Erbschaft für die Granden des Reichs verlangt und zugleich wünscht, daß die Erzbischöfe und Bischöfe als geborne Senatoren erklärt würden, was dem Senat zwei aristocratische Grundlagen geben würden: jene des betitelten Adelsstandes und jene des geistlichen Standes, wobei jedoch der Krone das Recht gelassen wird, Senatoren auf Lebenszeit zu ernennen.

Großbritannien.

Das General-Postamt hat bekannt gemacht, daß fortan alle an Officiere, Unter-Officiere, Soldaten oder Matrosen des Heeres und der Flotte, welche auswärtig im königl. Dienste verwendet werden, adressirte britische Zeitungen portofrei durch die Packetboote befördert werden sollen. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Dec. Se. kaiserliche Majestät haben am 18. d., Ihrem Namensfeste, eine große Militär-Promotion vorgenommen, die sich auf alle Grade und Waffengattungen in der Armee bezieht. Durch dieselbe werden u. A. 22 General-Majore zu General-Lieutenanten, 6 Obersten zu General-Majoren befördert. Prinz Alexander von Hessen ist zum Chef des Worissogleschen Uhlanen-Regiments ernannt, das sich jetzt nach ihm zu nennen hat.

Der Fürst Alexander Galizyn, der erst vor Kurzem durch eine glückliche Operation sein Augenlicht wieder erhalten hatte, ist bald darauf, am 4. d. M., an der Brustwassersucht auf seinem Landgute in der Krimm im 71sten Jahre seines Alters gestorben. »Wenige Männer«, sagt das »Journal de St. Petersburg«, die zu den höchsten Ehren gelangten, und eine so glänzende Laufbahn zurücklegten, haben, wie er, ein so allgemeines und wohlverdientes Wohlwollen durch höchste Charaktergüte, eine ihm natürliche Leutseligkeit und vorzügliche Höflichkeit des Benehmens sich zu erwerben gewußt. Seine Jugend brachte er am Hofe Katharina's II. zu; dann nach einander zu den wichtigsten Stellen berufen, wurde er Mitglied des Reichsraths, Minister des öffentlichen Unterrichts und Chef des Postwesens. Der vereinigete Kaiser Alexander, den er auf den Erfurter Congress begleitete, und Se. jetzt regierende Majestät beehrten ihn mit ihrem besonderen Vertrauen. (W. Z.)

Amerika.

Die Session des Congresses sollte am 2. December zu Washington eröffnet werden, und die Reichsacht des Präsidenten wurde auf den 4. oder 5. zu New-York erwartet. Man war sehr gespannt auf ihren wahrscheinlichen Inhalt und auf die zu erwartenden

Die „Presse“ verklagt den „Globe,“ er habe ihr eine journalistische Speculation zu verderben gesucht, und fordert dafür 40,000 Fr. Entschädigung. Der „Globe“ hat nämlich das vielversprechende Programm der „Presse“ auf die critische Wage gebracht und zu leicht gefunden. Mit den Namen Chateaubriand, Lamartine, Montholon sollten Abonnenten geködert werden, was auch bis zu einem gewissen Grad gelungen ist (in 23 Tagen liefen 2500 neue Anbestellungen ein!); nachdem freilich kund geworden, daß es mit den Chateaubriand'schen Memoiren jedenfalls noch bis nach dem Tode des Autors (der zwar 76 Jahre alt ist, aber sich noch vortrefflich befindet) anstehen muß, hat der Zulauf etwas nachgelassen. Der Rechtshandel gegen den „Globe“ ruht übrigens auf einem besondern Grund. Der „Globe“ sprengte erst aus, Montholon müsse sich sein Manuscript über die Gefangenschaft auf Sanct Helena von Alexander Dumas corrigiren und stylisiren lassen; als dieß widersprochen wurde, mit dem Erbieten, die Handschrift des Generals vorzulegen, versetzte der „Globe“: Wenn Montholons Memoiren nicht von Dumas redigirt und geglättet werden sollten, so hätten die Abonnenten der „Presse“ sich auf eine höchst langweilige Lectüre gefaßt zu halten. Dujarrier, der Gerant der „Presse“, macht nun geltend, aus dieser hämischen Kritik eines noch ungedruckten Werkes erwachse ihm großer Nachtheil, wofür ihm der Gerant des „Globe“, Hr. Solar, verantwortlich sey. Aus der Verhandlung vor Gericht (die sehr ins Breite geht) wollen wir nur einiges Pitante anführen. Die „Presse“ muß ein starkes Vertrauen auf ihre Zukunft haben, denn Herr Dujarrier hat für die Besorgniß, Chateaubriands Memoiren nach dem Tode des Autors ausschließlich im Feuilleton der „Presse“ publiciren zu dürfen, 30,000 Fr. bar bezahlt und sich noch obendrein verbindlich gemacht, eine jährliche Rente von 4000 Fr. zu erlegen, so lange Chateaubriand noch lebt. Für die noch ungedruckten Werke Lamartine's zahlt Dujarrier 50,000 Fr. und eine Rente von 2000 Fr. — Zur Entkräftung des Vergebens, als würden Montholons geschichtliche Notizen erst durch Uebearbeitung literarisch genießbar, und Dumas habe diese Frohne handwerksmäßig übernommen, wird ein Schreiben des händereichen Autors beigebracht und vor Gericht verlesen; es lautet, wie folgt: „Mein lieber Dujarrier! Ich habe die Artikel im „Globe“ gelesen. Mir vergeht das Leben zwischen zwei Anklagen, die ich nicht in Einklang zu bringen weiß. Die „Revue de Paris“ beschuldigt mich, ich machte meine eigenen Bücher nicht; der „Globe“ gibt vor, ich

machte die der Andern. Es soll mich freuen, wenn die Explicationen, welche ich in diesen Zeilen gebe, die Herren Kritiker dahin bringen, sich zu verstehen. Auf einem Ausflug nach Belgien blieben wir, Sie und ich, einen Tag zu Ham. Die Königin Hortense hatte mich vor zwölf Jahren zu Arenenberg empfangen. Durch eine Stadt kommend, wo ihr Sohn als Gefangener weilte, glaubte ich ihm für die mütterliche Gastfreundlichkeit danken zu müssen. Uebrigens hatte ich in der Zwischenzeit zu Florenz den König Ludwig, den König Hieronymus, den König Joseph kennen gelernt. Der Wiener Congress mag es mir verzeihen: ich nenne vor Allen die Personen Könige; die es nicht mehr sind; die größten Majestäten sind für mich die entsetzten oder todtten Majestäten. Prinz Louis, ob schon gefangen, blieb darum für mich ein französischer Prinz und als solcher hatte er ein Recht an meine Hulldigung. Bei unserem ersten Besuch unterhielt ich mich mit dem Prinzen über die kaiserliche Familie, während Sie in einem andern Zimmer mit dem Grafen Montholon die Bedingungen Ihrer Publication verabredeten. Als ich am folgenden Morgen nochmals hinging, Abschied zu nehmen von dem Prinzen, ersuchten mich Beide — Prinz Louis und Graf Montholon — die Druckcorrectur des Werkes zu übernehmen, das Sie herausgegeben wollten — eine Arbeit, die der Autor selbst, da er dreißig Meilen von Paris gefangen gehalten werde — nicht wohl besorgen könne. Ich gab mein Wort dafür, einmal, um dem Prinzen gefällig zu seyn, dann aber auch, um der ganzen edlen Familie willen, die aus seinem Munde zu mir sprach; es war ja der einzige Dienst, den ich ihr leisten konnte! Ich dachte nicht, daß eine so einfache Handlung angegriffen werden und eine Vertheidigung erheischen würde. Dieß ist die ganze reine Wahrheit. Ich stelle diese Erklärung zu Ihrer Verfügung; machen Sie damit, was Ihnen gutdünkt. Alexander Dumas.“ — Das Handelsgericht hat die Advocaten der beiden Parteien gehört; das Urtheil wird in vierzehn Tagen erfolgen. (Dest. B.) Die Bevölkerung von Paris wurde vorgestern durch Kanonenschüsse überrascht, die ungefähr 20 Minuten anhielten. Sie kamen von Vincennes her, wo die Prinzen mit einer großen Anzahl Generale 8 bis 10 Stück Belagerungsgeschüz probirten. Es sind dieß die Muster, nach denen die für die 20 Forts um Paris herum bestimmten Geschütze gegossen werden sollen. (Dest. B.) Ueber den Stand der französischen Parteien bei der Eröffnung der Kammern schreibt ein Pariser Cor-

Andeutungen über die Politik, welche Volk zu befolgen gedenkt. Wie der American sagt, wird die Botschaft die Aufmerksamkeit des Congresses vornehmlich auch auf die Texas-Frage hinlenken und den Anschluß, wie man mit allem Grunde voraussetzen darf, aufs dringendste anrathen. Man glaubt ferner, daß die Botschaft bezüglich der Ungemeinheit, das Oregongebiet in Besitz zu nehmen, eine sehr entschiedene Sprache führen werde. Diese beiden Gegenstände, in Verbindung mit dem Verfahren einiger britischer Kreuzer an der afrikanischen Küste gegen nordamerikanische Schiffe, bieten einen Stoff dar, den, nach der Ansicht des American, ein unfreundlicher Ton leicht zu ernstlichen Zwistigkeiten gestalten könnte. — Was die Texas-Frage betrifft, so wird sie fortwährend in allen Union-Staaten lebhaft erörtert. Ein Herr Ingersoll, der als einer der angesehensten Demokraten im Congress bezeichnet wird, hat als Antwort auf die an ihn ergangene Einladung, einer Versammlung zur Berathung über die Texasfrage beizuwohnen, ein Schreiben veröffentlicht, worin er äußert, daß er Louisiana als einen besonderen, aber keinesweges getrennten Theil von Texas betrachte und sehnlichst zu allem mitzuwirken wünsche, was die Wiedervereinigung bewirken könne. Er erklärt gerade heraus, daß, falls Großbritannien oder eine andere europäische Macht durch „Wort oder That, Diplomatie, Protestation, Ueberredung oder Einmischung“ sich in diese Texasfrage einmengen sollten, die nordamerikanischen Freistaaten ihrer Seite einschreiten würden. „Wenn Texas, sagt er, frei seyn will, so wollen auch wir, daß es frei sey, und werden keine brittische, französische oder mexicanische Opposition darwider dulden. Dieß wird der Grundsatz der Volk'schen Verwaltung seyn.“ — Eine gegen die Grafschaft Philadelphia anhängig gemachte Klage auf Schadenersatz für die Zerstörung des katholischen Nonnenklosters zu Philadelphia, welche im Mai während der dortigen Unruhen verübt ward, ist jetzt vom höchsten Gerichtshofe entschieden worden. Der Richter sprach sich durchaus zu Gunsten der Kläger aus und die Jury gab ihren Ausspruch zu Gunsten derselben worauf ihnen eine Entschädigung von 6468 Dollars zuerkannt ward. — Die New-Yorker Blätter bringen eine lange Rede des ehemaligen Union-Präsidenten Adams an seine Wähler zu Massachusetts, worin er seine schon in einer früheren Rede begonnene Verteidigung gegen die Anklage schließt, daß er in dem Florida-Vertrage das Gebiet von Texas an Spanien ausgeliefert habe. Wie früher den General Jackson, so geißelt er jetzt seine übrigen Gegner, und darunter den oben genannten Herrn Ingersoll, mit fürchtbarer Strenge. (W. B.)

Vermischte Nachrichten.

In der Lombardei ist kürzlich eine Erfindung gemacht worden, die dazu bestimmt scheint, die bisherige Art des Spinnens der Seidenraupen gänzlich umzugestalten, und der lombardischen Seide den Vorzug vor allen andern zu sichern. Lange Zeit hatte man vergeblich ein Mittel gesucht, die Seidenraupen kalt abzuwinden, denn abgesehen von der großen Ersparniß an Brennmaterial, welche bewirkt würde, benimmt das heiße Wasser einen Theil der Elasticität und Kraft der Seide. Nach vielen Versuchen hat nun ein Mädchen, die Tochter des Chemikers Zorbrani in Cremona, ein Präparat gefunden, welches, in kaltem Wasser aufgelöst, die Seidenraupe leichter abspinnen läßt, als im heißesten Wasser. Die so gewonnene Seide hat ungleich mehr Glanz und Elasticität, als sonst. Das lombardische Institut, welchem die Entdeckung zur Prüfung vorgelegt wurde, hat das schmeichelhafteste Lob darüber ausgesprochen.

B a l a c z, 9. December. Seit drei Wochen toben auf dem schwarzen Meere und im Gebiete der untern Donau die furchtbarsten Stürme, der Frost ist so streng, daß der Sereth und Pruth gefroren sind. Auch die Donau ist an den Ufern mit Eis überzogen und nur die tiefere Strömung ist frei. An der Küste Bulgariens und Rumeliens sind bereits fünf Schiffbrüche vorgekommen. An das Auslaufen der Schiffe an der Sulina-Mündung ist nicht mehr zu denken. Ueber 200 Rauffahrer, welche seit ungefähr einem Monate Galacz und Braila verlassen haben, befinden sich noch auf der Donau, die meisten in Sulina, viele an den Urgani, in Zultscha, Jakobscha und Kieni, und fast alle haben mehr oder weniger Haverei gelitten. Die österr. Brigg „Czar Lazar“ Cap. Malovich sitzt zwischen Galacz und Kieni im Eise fest; zwei andere österr. Schiffe: „Modesto“ Cap. A. Leva und „Austria“ Cap. Rudanich sind auf den Rheben von Galacz und Braila eingefroren; ein ähnliches Los hat 3 englische, 2 griechische und 3 türkische Schiffe getroffen. — Das Dampfboot Seri Pervas wird seit vierzehn Tagen vergebens erwartet. Nachrichten aus Barna zufolge soll es dort vor Anker gegangen seyn, und zweimal mit aller Anstrengung versucht haben, die Höhe von Sulina zu gewinnen. *) Da dort bei heftigem Sturme Meer, Luft und Land ein undurchdringliches Chaos bilden und kein Lootsenboot sich zur Hilfe zeigt, ja nicht einmal die Nothschiffe der in Gefahr schwebenden Schiffahrer erwiedert werden, um nach dem Schalle eine Richtung gewinnen zu können, so durfte der Capitän des Seri Pervas in die Donau über die Strombarre nicht einlaufen, wenn er nicht besorgen sollte, bei dem geringsten Abweichen von der schmalen und gewundenen Bahn das Schiff von den schlagenden Wellen auf den Grund gestoßen zu sehen. (Dest. B.)

*) Unseren Briefen aus Constantinopel vom 11. I. M., zufolge ist der Seri Pervas von Barna daselbst zurückgekehrt. u. d. R.

VERZEICHNISS

der Neujahrs-Gratulanten für das Jahr 1845,

welche zur Unterstützung des hiesigen Armen-Instituts Wunsch-Erlaßbilletts gelöst haben.

(Fortsetzung.)

Nr.		Nr.	
717	Herr Anton Pessaritsch sammt Familie.	759	Herr Franz Nepeschig, k. k. Stadt- und Landrechts-Secretär in Triest, f. Gemahlinn.
718	„ Jacob Mayer sammt Familie.	760	„ Friedrich Homann, Handelsmann in Rodmannsdorf.
719	„ Joseph v. Riebler, k. k. Oberamts-Controllor, sammt Gemahlinn.	761	„ Adalbert Sedlatschek, k. k. Finanzwach-Inspeicient.
720	„ Franz E. v. Beck, Assistent im Civilspital zu Laibach.	762	„ Dr. Heinrich Haan, Aushülfreferent der k. k. Kammerprocuratur.
721	„ Joh. B. Edler v. Vidabruna, k. k. Lieutenant.	763	Frau Maria Kumar, Staatsbuchhalters. Witwe, sammt Familie.
722	„ Ludwig Pavesch, k. k. Cameralrath, sammt Familie.	764	Herr Dr. Kleindienst sammt Gattinn.
723	„ Franz Schuller in Kropp.	765	„ Jenatsch, Kaffehieder.
724	„ Heinrich Kahl, Pfarrer in Kropp.	766	„ Kaufmann Wutscher sammt Familie.
725	„ Hauptmann Wöbst.	767	„ Johann Wutscher, Jurist in Wien.
726	„ Joseph Rosina, Dr. der Rechte und Conceptspractikant der k. k. illyr. Kammerprocuratur.	768	„ Matthäus Poger, Bezirksrichter.
727	„ Anton Lakner, Bürgermeister in Wölfermarkt.	769	„ Franz Drachler, Pfarrvikar in h. Kreuz bei Neumarkt.
728	„ Anton Schleybach sammt Familie.	770	„ Albert Ramm sammt Frau.
729	Frau Louise v. Lehmann, geb. Baroninn Bois.	771	Frau Teschenagg et Söhne.
730	Herr Joseph Pleiweiß in Laibach.	772	Herr Marinko, Pfarrer in Loitsch.
731	Frau Aloisia v. Franken sammt Tochter.	773	„ Michael Copitar, Cooperator in Loitsch.
732		774	„ Franz Ritter von Rosenthal sammt Gemahlinn.
733	Herr Franz Poffanner Edler v. Ehrental, k. k. Bezirkscommissär, sammt Familie.	775	„ Carl Dorat, k. k. Straßenbau-Assistent in Neumarkt.
734	„ Bernhard Rath, k. k. Bezirksrichter, sammt Frau.	776	„ Mathias Blaschig, k. k. Zahlamtsbeamte in Triest.
735	„ Andreas Kovatschitsch, k. k. Bez. Actuar.	777	„ Johann Peritsch, k. k. Bezirksrichter, sammt Gattinn.
736	„ Anton Gertscher,	778	„ William Rolline.
737	„ Anton Perzele,	779	„ F. C. Geicke.
738	„ Raimund Zhuber,	780	„ Nicolaus Dollner, Cooperator in Tomay.
739	„ Anton Tomz,	781	„ Dr. Simon Strupi.
740	„ Carl Gregorz,	782	„ Johann von Zarruba sammt Familie.
741	„ Casper Dobrauz,	783	„ Wolfgang Graf von Lichtenberg.
742	„ Rechnungsraih v. Ursprung sammt Gemahlinn.	784	„ Carl Gottfried Pucher.
743	„ Vincenz Ritter v. Steinberg.	785	„ Johann Kosler sammt Familie, Besitzer der Herrschaft Ortenegg
744	„ Lorenz Kunschig, k. k. Landrath.	786	„ Johann N. Gradecsky, k. k. Rath- und Bürgermeister, sammt Gattinn.
745	Frau Maria Kunschig, dessen Ehegattinn.	787	„ Dr. Mathias Burger, Hof- und Gerichtsadvocat.
746	Herr Carl v. Pettegg, k. k. Landrechts-Präsident.	788	„ Joseph Weber, Mannskleidermacher, sammt Gattinn und Töchter.
747	Frau Maria v. Pettegg, geb. Freiinn de Traur, dessen Gemahlinn.	789	„ Joseph Weber, dessen Sohn, Cadet bei Herzog v. Lucca Inst. Regiment in Czernovitz.
748	Herr Blasius Praprotnig.	790	„ Dr. Georg Sporer, k. k. Subernalrath, sammt Familie.
749	„ Michael Smole.	791	
750	Frau Amalia Smole, dessen Gattinn	792	
751	Herr Peter Gili sammt Frau.	793	
752	„ Paul Schaser zu St. Helena.	794	
753	„ Joh. Brezelnik, Pfarrer zu Lustthal.		
754	„ Alex. Dkorn, Caplan daselbst.		
755	Fräulein Therese Baronesse v. Gierheim.		
756	Herr Ritter von Wallensperg, Senior.		
757	„ Ritter von Wallensperg, Junior, nebst Frau in Wien.		

(Fortsetzung folgt.)

VERZEICHNISS

der Namens- und Geburtsfest-Gratulanten für das Jahr 1845,

welche zur Unterstützung des hiesigen Armen = Instituts Wunsch = Erlaßbilletts gelöst haben.

(Fortsetzung.)

- Nr.
 227 Herr Carl v. Petteggy, k. k. Landrechts-Prä-
 sident.
 228 Frau Marie v. Petteggy, geb. Freiinn de
 Traux, dessen Gemahlinn.
 229 Herr Dr. Heinrich Haan, Aushilfsreferent der
 k. k. Kammerprocuratur.
 230 Frau Marie Kumar, Staatsbuchhalters-Witwe,
 sammt Familie.
 231 Herr Dr. Kleindienst sammt Gattinn.

- Nr.
 232 Herr Albert Ramm sammt Frau.
 233 » Nicolaus Dollner, Cooperator in Tomay.
 234 » Wolfgang Graf v. Lichtenberg.
 235 »
 236 » Joh. N. Grabeczyk, k. k. Rath und Bür-
 germeister, sammt Gattinn.
 237 »
 238 « Dr. Georg Sporer, k. k. Subernialrath,
 sammt Familie.
 (Fortsetzung folgt.)

B. 2062: (1)

Bei Ignaz Edl. v. Kleinmayr, und
 bei G. Zercher, Buchhändler in
 Laibach, ist für 1845 zu haben:

Der Wiener Zuschauer. Zeitschrift für Gebildete,

herausgegeben von

J. S. Ebersberg.

Der „Wiener Zuschauer“ wird im gegenwärtigen neuen Jahrgang, wie bisher, dreimal in der Woche erscheinen und am Montag und Freitag die gewöhnlichen Beilagen bringen. — Der „Zuschauer“ soll gebildete Leser mit allen bemerkenswerthen Erscheinungen und Ereignissen in der Welt, wie in der Literatur, mit den Vor- und Rückschritten der Zeit, und besonders mit dem wissenschaftlichen und geselligen Leben in Wien bekannt machen. Durch seine Lectüre soll eine große Zahl von Zeitblättern erspart und der theilnehmende Leser vor dem geistigen Stillstand und dem Zurückbleiben in der Geschichte seiner Zeit und ihres Bildungsganges bewahrt werden. Der „Zuschauer“ soll daher zugleich eine Tages- und literarische Zeitung bieten. Seine Tendenz ist die des besonnenen Fortschritts, sein unermüdeliches Streben: Förderung des Guten und Schönen.

Der „Zuschauer“ bleibt die wohlfeilste aller Tageszeitungen. In Laibach in der Ignaz v. Kleinmayr'schen Buchhandlung kostet er ganzjährig 5 fl., halbjährig 2 fl. 30 kr. C. Mz.

Die k. k. Post liefert den „Zuschauer“ an jedem Erscheinungstage unter der gedruckten Adresse des Abonnenten zu dem erstaunlich billigen Preise von 3 fl. C. Mz., d. i. drei Gulden, halbjährig, vom 1. Jänner bis letzten Juni 1845, bis an die äußerste Gränze der Monarchie franco (ohne alle weiteren Auslagen, die Briefträgergebühren mit eingeschlossen), wenn die Bestellung directe bei der löbl. k. k. obersten Hofpostamts Zeitungs-Expedition in Wien, oder bei dem gefertigten Comptoir durch

frankirte Briefe, welchen der ganzjährige Abonnementsbetrag pr. 6 fl., oder der halbjährige pr. 3 fl. C. M. beiliegt, gemacht worden ist.

Die diesfällige Zuschrift an die k. k. Oberhofpostamts-Zeitungs-Expedition in Wien bedarf nur folgender Zeilen:

„Höbl. k. k. O. H. P. A. Zeitungs-Expedition! Der Geseftigte pränumerirt mit dem anliegenden Betrag von 3 fl. C. Mz. auf das erste Semestler (vom 1. Jänner bis letzten Juni 1845 des „Wiener Zuschauers“. Unterschrift: Name, Charakter, Wohnort, letzte Poststation).

Sollte man nicht glauben, daß Jeder, welcher von den Erscheinungen der Zeit und Literatur nicht überflügelt werden will, dieses einfache Mittel ergreifen werde, um eine zweckmäßige Lectüre für ein so geringes Opfer in seine Wohnung gestellt zu erhalten? Es ist freilich keine angenehme Sache, den Pränumerations-Betrag einzusenden; aber unser Abonnent möge gütigst bedenken, daß wie für die bescheidene Summe von sechs Gulden ein ganzes langes Jahr für seinen Geist, für seine Neugierde, für sein Vergnügen und seine Belehrung unermüdelich sorgen; daß er in jeder Woche dreimal die Beweise unserer Thätigkeit und stets regen Aufmerksamkeits erhält, und am Schlusse des Jahres endlich vier große, dicke Bände, angefüllt mit dem Wissenswerthesten, Neuesten, Interessantesten aus der kaum entschwundenen Zeit besitzt — eine Lectüre, die allerdings so gestaltet ist, daß ihr Reiz nicht mit dem Augenblicke verfliehet, sondern bleibenden Werth für die Zukunft behält.

Da wir übrigens, wie seit Jahren, schon im ersten Semestler des Jahrgangs 1845 die Abonnenten-Liste des „Zuschauers“ drucken und unentgeltlich dem Blatte beilegen lassen, ersuchen wir die verehrten Abonnenten sowohl in Wien, als jene in der Ferne, um vollständige Mittheilung ihres Charakters und Aufenthaltsortes. Eben so wollen uns diejenigen, welche den „Zuschauer“ im Buchhandlungswege beziehen, auf reitliche Weise von ihrer Theilnahme seiner Zeit in Kenntniß setzen, da wir das interessante Verzeichniß der Abonnenten des „Zuschauers“ diesmal so vollständig als möglich zu geben wünschen — ein Verzeichniß, das neben den erlauchtesten Namen unseres erhabenen Kaiserhauses, eine große Zahl der Gebildetsten aus allen Ständen von dem hohen Staatsmanne, dessen Hand das

Steuer führet, bis zum unterrichteten Landmann
herab, die verehrten Namen würdiger Seelsorger,
achtbarer Krieger, verdienter Gelehrten enthält; das
nicht bloß im Kaiserthum Oesterreich, sondern in Ita-
lien, Frankreich, Spanien, Griechenland — nicht
nur in Europa, sondern sogar in Amerika (wie es
das Verzeichniß von 1844, Beilage zu 78 darthut),
Theilnehmer zählt.

Vom Comptoir des „Wiener Zuschauers.“
Wien (Dorotheergasse Nr. 111).

3. 2070. (2)

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt ist erschienen und

Bei **GEORG LERCHER** Buch-

händler in Laibach, vorrätzig:

Die Kunst

des **Maafnehmens** und des **Zuschneidens** der
Damenkleider nach dem Maafse für

D a m e n

welche es ohne weitem Unterricht in wenig Tagen,
auch selbst ohne vorher nur einen Begriff davon zu
haben — hieraus erlernen können, mit **40** erklärten
Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte von
Kleidern, Aermeln, Camail's, Kra-
gen, Kinderhabits, Kollern an Mänteln und
Nachtjacken, Corsettes u. s. w., aus dem Fran-
zösischen des

J. Baptist Julien in Paris,
Preis nur **30** kr.

3. 2071. (2)

Bei **GEORG LERCHER**, Buch-

händler in Laibach, ist zu haben:

Piccolomini Vincenz Graf (Comman-
deur mehrerer hoher Orden, Mitglied
des Missionsvereins in Rom u. c.

Feierliche Erhebung
der irdischen Ueberreste
des seraphischen Patriarchen

Franziscus v. Assisi,

nach

authentischen Documenten in den Archiven von Rom,
Assisi, Siena und Perugia, den darauf bezüglichen
päpstlichen Bullen, Breven und Rescripten,
nebst einem genauen Verzeichnisse der Heiligen, Päpste,
Cardinäle, der übrigen jetzt lebenden Bischöfe, Prä-
laren, dann der apostolischen Präfecte und Stellver-
treter des heiligen Stuhles in Asien, Afrika und
Amerika, aus dem Gesamt-Orden des heiligen
Franziscus.

gr. 8. geh. 57 kr.

Der Erlös dieses Werkchens, das
Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten
Herrn Erzherzoge J. Rainer, Vicekönig
des lombardisch-venetianischen Königrei-

ches u. c. gewidmet ist, wird für die Missio-
nen der C. B. Franziskaner und Kapu-
ziner in Sibirien und Nordafrika bestimmt.

Bei

IGNAZ AL. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

Neueste Walzer von Strauss:

Aurora Festklänge,

für das Pianoforte	45 kr.
„ „ „ zu 4 Händen 1 fl. 15 „	
„ die Flöte und Pianoforte — „ 45 „	
„ die Guitarre — „ 30 „	
„ „ Flöte — „ 20 „	
„ das Pianoforte im leichten Styl — „ 30 „	
„ das Orchester 2 „ 30 „	

M o s e r ' s

Wiener

Local - Gesänge

mit Begleitung des Pianoforte.

Nr. 13 Die arbeitsamen Müßiggänger.

- „ 15 Einst und Zest.
- „ 16 Des Nachbars Weib.
- „ 18 I und mein Euserl.
- „ 19 Der Einsiedler.
- „ 20 Er hat halt kein' Zeit.
- „ 25 Das guate Kind.
- „ 26 Der Reichthum macht einem Kengsten,
die Armuth einen Leck.
- „ 28 Dem Schicksal sein G'sell.
Das Hest à 30 kr.

Der Schiffer von Jos. Gurci 20 kr.

Neuester Walzer

von **Strauß**.

Froh sinns - Salven - Walzer für das
Pianoforte 45 kr.

Für das Pianoforte zu 4 Händen 1 fl. 15 „	
„ die Violine und Pianoforte 45 „	
„ „ Flöte „ „ 45 „	
„ „ Guitarre „ „ 30 „	
„ „ Flöte 20 „	
„ das Pianoforte im leichten Style 30 „	

Lanners Nachlass - Walzer.

für das Pianoforte. 4. Hest. 1 fl.